

geber Balduins. Als Erzbischof von Tyrus — seit 1175 — nahm Wilhelm auch am 3. Lateranum teil. Er muß auf die dortige Versammlung einen großen Eindruck hinterlassen haben, denn man übertrug ihm die Abfassung des offiziellen Konzilberichts. Als das schwere Lepraleiden König Balduin zunehmend regierungsunfähig machte, schwand auch Wilhelms Einfluß im Königreich; den Traum, das 1180 vakant gewordene Patriarchat von Jerusalem zu erlangen, konnte er sich nicht mehr erfüllen. In den Kampf um die Regentschaft für den kranken König stand er auf Seiten der Partei, die schließlich unterlag. Resigniert über die ungünstige Wendung der Verhältnisse legte Wilhelm 1184 wohl freiwillig sein Kanzleramt nieder und starb zwei Jahre später am 29. September 1186¹⁰⁾.

Im Anschluß an die Arbeit von Schwinges könnte eine angeregte Diskussion über die Art und die Deutung der Wilhelmschen Toleranz einsetzen. Hier soll auf einen anderen geistesgeschichtlichen Aspekt seines Werkes aufmerksam gemacht werden. Beim Durchblättern der über tausend Druckseiten fällt rein äußerlich eine große Anzahl von Stadtbeschreibungen¹¹⁾ auf, die in den jeweiligen Kapitelüberschriften mit *descriptio* oder *describitur civitas* ... deutlich als solche gekennzeichnet sind. Nun ist das Schrifttum des Früh- und Hochmittelalters nicht gerade üppig mit solchen Beschreibungen ausgestattet, zumal im Bereich der Historiographie besitzen sie beinahe Seltenheitswert¹²⁾. Wo man besonders unter Hinzuziehung poetischen Schrifttums dann doch noch zu Funden kommt¹³⁾, wird eine gewisse Unbefriedigtheit nicht ausbleiben.

⁹⁾ Zur Entstehungsgeschichte der *Historia* und der anderen Werke Wilhelms s. zuletzt Schwinges, S. 36 ff.

¹⁰⁾ Hans Eberhard Mayer, Zum Tode Wilhelms von Tyrus, *AfD* 5/6 (1959/60) S. 182—201 konnte als Todesjahr 1186 wahrscheinlich machen; den Todestag präzisiert Rudolf Hiestand, Zum Leben und zur Laufbahn Wilhelms von Tyrus, oben S. 345 ff.

¹¹⁾ Ich beschränke mich bei meiner Untersuchung ausdrücklich auf diese Textteile und übergehe andere nur nebenbei eingeflossene deskriptive Partien zu Ansiedlungen und Landschaften. Siehe dazu auch Hermann Propst, Die geographischen Verhältnisse Syriens und Palästinas nach Wilhelm von Tyrus, 2 Bde. (1927).

¹²⁾ Berühmt wurde vor allem die Beschreibung von Dijon bei Gregor von Tours III, 19. Von der eben getroffenen Behauptung muß Rom in gewisser Weise ausgenommen werden, s. dazu G. Tellenbach, Die Stadt Rom in der Sicht ausländischer Zeitgenossen (800—1200), *Saeculum* 24 (1973) S. 1—39.

¹³⁾ Materialreich, aber vom entwicklungsgeschichtlichen Blickwinkel her ungenügend Eugen Giegler, *Das Genos der Laudes urbium im lateinischen Mittelalter. Beiträge zur Topik des Städtelobes und der Stadtschilderung* (Diss. masch. Würzburg 1953).